

Manfred Müller

Zur Charakteristik der letzten Arbeitsphase am Manuskript "Zur Kritik der politischen Ökonomie (1861 - 1863)" von Karl Marx

Die redaktionelle Arbeit am Marxschen Manuskript "Zur Kritik der politischen Ökonomie (1861 - 1863)" nähert sich ihrem Abschluß. Damit wird der wissenschaftlichen Öffentlichkeit ein bisher in seinem Gesamtzusammenhang noch nicht veröffentlichtes, umfangreiches Manuskript vollständig vorliegen.¹ Das ist ein Ereignis von erheblicher politischer und wissenschaftlicher Bedeutung. Die Publikation dieser Arbeit von Marx, die ein Meilenstein auf dem Wege zum "Kapital" war, wird nicht nur auf großes Interesse stoßen, sondern der Diskussion um theoretische und methodische Probleme der ökonomischen Lehre des Marxismus zweifellos neue, wichtige Anregungen geben.

Der Beitrag will zunächst mit der Entstehung und Struktur des letzten Manuskriptteils bekanntmachen, der bis auf einige, zu den "Theorien über den Mehrwert" gehörige Abschnitte, bisher unveröffentlicht ist. Hier werden grundlegende, während der Arbeit an den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie", dem ersten Heft von "Zur Kritik der Politischen Ökonomie" (1859) und den ersten fünfzehn Heften des Manuskript von 1861 - 1863 gewonnene Erkenntnisse faktisch endgültig miteinander verknüpft: Es entstanden die Planentwürfe zum späteren ersten und dritten Band des "Kapitals". Das erfordert in gewisser Weise, auch den zurückliegenden Forschungsprozeß von Marx zu resümieren.²

Im Zeitraum von November 1862 bis Juli 1863 entstanden das letzte Drittel von Heft XV und die Hefte XVI bis XXIII des Manuskripts von 1861 - 1863. Marx beschäftigte sich hier zunächst mit grundlegenden Problemen des späteren dritten Bandes des "Kapitals". In der anschließenden Arbeitsphase beendete er, an die Darlegungen im Heft V des Manuskripts unmittelbar anknüpfend, die Untersuchung des Produktionsprozesses des Kapitals. Damit schloß Marx die Arbeit an dem Manuskript ab.

Das fünfte Buch enthält unter der Überschrift "3. Capital. Capital und Profit" gewisser-

maßen die Urfassung der ersten Abschnitte des späteren dritten Bandes des "Kapitals". Gestützt auf seine während der Arbeit an den "Theorien über den Mehrwert" gewonnenen Erkenntnisse stellt Marx im Heft XVI die Verwandlung des Mehrwerts in Profit, die Theorie des Durchschnittsprofits (und des Produktionspreises) sowie das Gesetz des tendenziellen Falls der Profitrate dar. Vor diesem Kapitel – im letzten Drittel des Heftes XV – und offenbar an prinzipielle methodische Überlegungen aus der "Episode. Revenue and its sources" anknüpfend, beginnt eine Ausarbeitung zum Thema "Das mercantile Capital. Das im Geldhandel beschäftigte Capital", die in den Heften XVII und XVIII fortgeführt ist. Die "Episode. Refluxbewegungen des Geldes in der capitalistischen Reproduktion", die die zweite Hälfte des Heftes XVII und den Beginn des Heftes XVIII einnimmt, stellt keine Unterbrechung in der Darstellung des Handelskapitals dar, sondern ist eine umfangreiche und detaillierte Analyse spezieller Probleme des Handelskapitals.³ Als letztes findet sich im fünften Buch der Schluß der "Theorien über den Mehrwert" mit Ausführungen über George Ramsay, Antoine-Elisée Cherbuliez und Richard Jones.

Im Hinblick auf die Entstehung dieses Manuskriptteils ist bemerkenswert, daß Marx die erste eingehende Untersuchung über das kaufmännische und das zinstragende Kapital möglicherweise erst nach dem 3. Kapitel im Januar 1863 schrieb; sie also offenbar bereits als dessen Fortsetzung betrachtete. Welche Hinweise gibt es dafür?

1. Marx äußert im 3. Kapitel, daß man bei der Darstellung unter Profit auch alle Formen des Mehrwerts, wie industrieller Profit, Rente und Zins verstehen muß, ohne zunächst auf ihre besonderen, spezifischen Züge einzugehen. Für den Zins galt das offenbar nur bedingt, denn der "letzte Punkt" der hier noch betrachtet werden sollte, war "die ganz verknocherte Form, die heut das Capital erhalten und die Vollendung der der capitalistischen Produktionsweise eigenthümlichen Mystifikation."⁴ Anknüpfend an seine diesbezüglichen Erkenntnisse und knappen Feststellungen in der "Episode. Revenue and its sources" beschränkte sich Marx aber schließlich nicht auf eine eingehende Untersuchung des zinstragenden Kapitals, sondern widmete sich auch dem kaufmännischen Capital.

2. Wie die kontinuierliche Gedankenführung zeigt, wurde der Text von Heft XV höchstwahrscheinlich unmittelbar in Heft XVII fortgesetzt⁵; war das Kapitel "Capital und Profit" zu diesem Zeitpunkt also schon geschrieben. Dafür spricht auch Marx' Inhaltsverzeichnis zu Heft XV, das mit Luther endet. Das mercantile Capital wird hier nicht aufgeführt, sondern erst im Inhaltsverzeichnis zu Heft XVII nach dem Vermerk "Fortsetzung zu Heft XV".⁶

Dennoch wurde die vorgefundene Textanordnung beibehalten; es wurde keine Textum-

stellung von der Redaktion vorgenommen, zumal nicht mit Sicherheit zu erkennen ist, wo Marx die Niederschrift in Heft XV unterbrochen hat.

Das Heft XVI, worin sich das "3. Capitel. Capital und Profit" befindet, nannte Marx ursprünglich "Heft ultimum" und die Hefte XVII und XVIII, die die Fortsetzung der im Heft XV begonnenen Analysen über Geldkapital und Handelskapital enthalten, zunächst auf einem gemeinsamen Umschlag "Heft ultimum 2". Daraus geht hervor, daß Marx das Manuskript von 1861 – 1863 mit der Darstellung dieser Themen abzuschließen gedachte. Gegenüber Kugelmann hat er sich wohl in diesem Sinne geäußert.⁷

In einem Brief an Engels vom 28. Januar 1863 bemerkte Marx: "Ich lege einiges in den Abschnitt über Maschinerie ein. Es sind da einige kuriose Fragen, die ich bei der ersten Bearbeitung ignorierte."⁸ Er war sich beim Durchlesen dieser ersten Bearbeitung in Heft V offenbar klar darüber geworden, daß die Maschinerie nicht nur unter dem Gesichtspunkt des kapitalistischen Verwertungsprozesses zu betrachten ist. Zur Darstellung der Maschinerie als wichtigste Produktionsmethode von relativem Mehrwert war es auch notwendig, ihre Funktion im Arbeitsprozeß selbst zu begreifen. Deshalb las Marx erneut seine im Jahre 1851 angefertigten technologisch-historischen Exzerpte, nahm an einem praktischen Kurs über Technologie teil und konsultierte seinen Freund. Er wollte den bis dahin von Ökonomen, Mathematikern und Technikern nicht eindeutig herausgearbeiteten Entwicklungsprozeß vom Werkzeug zur Maschine klären. In den Heften XIX und XX finden sich umfangreiche Untersuchungen über dieses Problem, die im sechsten Buch wiedergegeben werden. Das Buch enthält daneben vor allem den Punkt "IV) Rückverwandlung von Mehrwerth in Capital" nebst einigen Tabellen zum Reproduktionsprozeß des Kapitals. In den Heften I bis V, die im ersten Buch abgedruckt sind, und hier, in den Heften XIX bis XXIII, sind alle Themen des späteren ersten Bandes des "Kapitals", von der "Verwandlung von Geld in Capital" bis zur "Rückverwandlung von Mehrwerth in Capital", behandelt. Engels bezeichnete diesen Teil des Manuskripts von 1861 – 1863 deshalb als "die erste vorhandene Redaktion dafür".⁹

Im Punkt "IV) Rückverwandlung von Mehrwerth in Capital" gibt Marx nicht nur eine Darstellung der "einfachen" oder "formellen" Form des kapitalistischen Akkumulations- und Reproduktionsprozesses, den Begriff der Akkumulation als Bildung und beständige Erneuerung des Kapitals und der antagonistischen Beziehung von Capital und Lohnarbeit. Er trifft hier auch Aussagen über die "reelle" Form des Akkumulationsprozesses, über die grundlegenden Realisationsbedingungen des gesellschaftlichen Gesamtkapitals. Stets fügte er hinzu, daß dies im zweiten Abschnitt "Circulationsprozeß des Capitals" darzustellen sei: "... die wahre Auffassung des Productionsprocesses seine Auffassung als Reproduc-

fionsproceß - dieß gehört in den folgenden Abschnitt."¹⁰ Grundlegende Elemente dieser Theorie hatte Marx schon im Zusammenhang mit der Kritik des sogenannten Smithschen "Dogmas" geschaffen, während der Arbeit an den "Theorien über den Mehrwert".¹¹ Die ebenfalls hier vorgenommene Analyse des Tableau économique von François Quesnay inspirierte ihn offenbar, auch eine zusammenfassende und übersichtliche Darstellung der Reproduktionstheorie zu bieten. So führte die schöpferische Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Reproduktionstheorie Marx schließlich zur ersten zusammenfassenden Darstellung seiner Lehre. Er entwickelte in diesen letzten Heften des Manuskripts die grundlegenden Realisierungsbedingungen für das gesellschaftliche Gesamtprodukt bei einfacher Reproduktion; und er kam nahe an die Formulierung der Realisierungsbedingungen des gesellschaftlichen Kapitals bei erweiterter Reproduktion heran.¹²

Eine der Tabellen des Reproduktionsprozesses aus Heft XXIII - die "Tabelle des Reproduktionsprocesses (ohne Geldcirculation dargestellt und bei gleichbleibender Stufenleiter der Reproduction)" - fügte Marx unmittelbar nach ihrer Ausarbeitung einem Brief an Engels bei und bat, sie sorglich anzusehen und etwaige Bedenken mitzuteilen.¹³ Jener Brief enthält als Erläuterung eine knappe Zusammenfassung wesentlicher Erkenntnisse über Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals, zu denen Marx während der Arbeit am Manuskript von 1861 - 1863 gelangt war. Lenin, der sich eingehend mit dem Briefwechsel zwischen Marx und Engels befaßte, notierte nach dem Studium dieses Briefes: "Band II im Entwurf (I, II Reproduktionsproceß etc.). Klar!"¹⁴

Mit der Theorie der Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals war das Kernstück des späteren zweiten Bandes des "Kapitals" geschaffen. Während der Arbeit am Manuskript von 1861 - 1863 vervollkommnete Marx noch verschiedene Elemente dieses Bandes, die schon während der Arbeit an den "Grundrissen ..." als Bestimmungen des Kapitals entstanden waren: die Metamorphose des Kapitals als Warenkapital, als Geldkapital und als produktives Kapital sowie die Formbestimmtheiten des produktiven Kapitals als fixes und zirkulierendes Kapital. Das trifft gleichfalls für die Betrachtung des Umschlags des Kapitals zu, wie ihn Marx in der Umschlagszeit, der Produktionszeit und Zirkulationszeit unterschied. Auf diese Weise reifte in der letzten Arbeitsphase am Manuskript faktisch auch die Darstellungsweise für den Abschnitt "Zirkulationsproceß des Kapitals".

Eines der wichtigsten Resultate dieser Schaffensperiode von Marx war die endgültige Konzeption für sein Hauptwerk. Am 28. Dezember 1862 äußert er in einem Brief an Louis

Kugelmann, daß der zweite Teil seiner Arbeit "selbständig unter dem Titel: 'Das Kapital' und 'Zur Kritik der Politischen Oekonomie' nur als Untertitel"¹⁵ erscheinen wird. Damit war offenbar erstmals der Name für das künftige Werk ausgesprochen. Im Januar 1863 entstehen noch die Planentwürfe zum ersten Abschnitt: Produktionsproceß des Kapitals und zum dritten Abschnitt: Kapital und Profit¹⁶, die den Planentwurf zum 3. Kapitel: das Kapital im Allgemeinen vom Sommer 1861¹⁷ aufheben. Schließlich reifen während der Arbeit an den letzten Heften dieses Manuskripts auch die Überlegungen von Marx zur Darstellung des Zirkulationsprozesses des Kapitals. Im Gegensatz zu der ursprünglichen, in den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie" begründeten Gliederung seines Werkes erfassen die Planentwürfe nicht nur die ökonomischen Prozesse, die durch den Begriff "das Kapital im Allgemeinen" umrissen sind. Sie berücksichtigen vielmehr wesentliche Elemente der "reellen" Bewegung der Kapitale, wie sie in der Theorie des Durchschnittsprofits und Produktionspreises sowie in den besonderen, abgeleiteten Formen des Mehrwerts: industrieller Profit, Rente und Zins begrifflich ausgedrückt sind. Das Inhaltsverzeichnis des Heftes XX bezeugt, daß in diese Struktur noch die Darstellung des Arbeitslohnes als verwandelte Form des Wertes der Ware Arbeitskraft einbezogen wurde. Insofern widerspiegeln die Planentwürfe, daß die Wert- und Mehrwerttheorie in allen wesentlichen Elementen ausgearbeitet war und als Konsequenz daraus die Idee vom "Kapital".¹⁸ Für das, was Marx stets angestrebt hatte, nämlich die Entwicklung des Kapitalverhältnisses folgerichtig und in sich geschlossen darzustellen, liegt nunmehr die Konzeption vor. Sie war in langjähriger, intensiver Forschungsarbeit entstanden, und verdeutlicht, daß das geplante Werk - wie alle ökonomischen Arbeiten von Marx - durch einen polemischen Charakter gekennzeichnet und von revolutionärem Geist erfüllt sein würde.

Die Theorie des Durchschnittsprofits und des Produktionspreises gehört neben der Lehre von der Ware Arbeitskraft zu den wichtigsten Entdeckungen von Marx. Sie bedeutete eine Umwälzung im politökonomischen Denken. Diese Theorie erklärt, nach welchem Prinzip der von der Arbeiterklasse produzierte Mehrwert unter die Kapitalisten verteilt wird, und erläutert den Mechanismus der Preisbildung. Marx begründete sie umfassend in den "Theorien über den Mehrwert", wobei er den Entschluß faßte, die Darstellung des Wertes und des Mehrwerts in reiner Gestalt durch die Begriffe Durchschnittsprofit und Produktionspreis zu erweitern. Allerdings war die Darstellungsweise hier noch wesentlich von jener schrittweisen Selbstverständigung geprägt, wie sie sich in konstruktiver Kritik an Ricardos Auffassungen vollzog. Im Heft XVI gibt Marx unter der Überschrift "3. Capitel. Capital and Pro-

fit" erstmals eine Darlegung dieser Theorie in systematischer Form. Er faßt jene die "Konkurrenz im Allgemeinen" charakterisierenden Begriffe als Elemente einer Darstellung auf, der Lehre von der Verwandlung der Werte in Produktionspreise.

In den "Theorien über den Mehrwert", die einen bedeutenden Platz im Manuskript von 1861 - 1863 einnehmen, kritisiert Marx das Unvermögen jedweder bürgerlichen Ökonomie, den Mehrwert im Allgemeinen konsequent von seinen verwandelten Formen, dem industriellen Profit, der Rente und dem Zins zu unterscheiden, woraus bestimmte Irrtümer und Widersprüche resultieren mußten. Er geht jedoch davon aus, daß es sich nur um relativ selbständige Aspekte einer Einheit handelt, und weist vor allem in der "Episode. Revenue and its sources" nachdrücklich auf die nur scheinbare Selbständigkeit dieser besonderen Formen hin. In der Tat ist damit die Notwendigkeit begründet, sie ausgehend von ihrer ursprünglichen Form - dem Mehrwert in reiner Gestalt - auch als organisches Ganzes dazustellen.

Dieser Gedanke reifte in verschiedenen Etappen der Arbeit. Zunächst bestimmte Marx in den "Theorien über den Mehrwert" die Rente als besondere Form des Mehrwerts. In engem Zusammenhang mit seiner Theorie des Durchschnittsprofits und Produktionspreises wies er die Existenz der absoluten Rente und deren Quelle nach, vollendete er zudem die Theorie der Differentialrente. Angeregt durch die Erkenntnis von der Einheit des Allgemeinen, Besonderen und Einzelnen, wie sie sich angewandt auf die Mehrwerttheorie darbietet, widmete sich Marx dann eingehender dem kaufmännischen und dem zinstragenden Kapital. In den "Grundrissen ..." und im ersten Heft des Manuskripts von 1861 - 1863 hatte er die Behandlung der besonderen Formen des Kapitals noch in entsprechende Kapitel verwiesen. Ebenso sollte die Behandlung des Grundeigentums zunächst in einem gesonderten Buch erfolgen. Jetzt begründet Marx unter der Überschrift "Das mercantile Capital. Das im Geldhandel beschäftigte Capital" erstmals ausführlich, daß und inwiefern zinstragendes und kaufmännisches Kapital lediglich besondere Formen des industriellen Kapitals sind und als solche die Sphären besonderer Kapitale werden; weshalb jede dieser Formen vom Profit des industriellen Kapitals einen Teil erhält, der als Zins bzw. Handelsprofit auftritt. Die Schlußfolgerung daraus lautet, diese Elemente der Mehrwerttheorie im Planentwurf für das 3. Kapitel zu berücksichtigen. Die Theorie der Grundrente wird hier gleichfalls einbezogen. Sie soll als "Illustration" des Unterschieds von Wert- und Produktionspreis dienen, wie Marx schon im August 1862 äußerte.¹⁹ Marx beabsichtigt also, innerhalb des "Kapitals" nur "das allgemeine Gesetz der Rente zu entwickeln".²⁰ Diese vorgesehene systematische Behandlung resultierte aus der historisch-kritischen, die innerhalb der "Theorien über den Mehrwert" gegeben war.

Die Lehre von der Ware Arbeitskraft arbeitete Marx in den "Grundrissen ..." aus. Er erkannte hier bereits, daß der Austausch zwischen Kapitalist und Lohnarbeiter nur widerspruchsfrei erklärt werden kann, wenn vom Wert der Ware Arbeitskraft und nicht vom Wert der Arbeit ausgegangen wird. Die Arbeit ist zwar Substanz des Wertes, hat selbst aber keinen Wert. Der Ausdruck Preis der Arbeit verkehrt den Wertbegriff in sein Gegenteil, erzeugt den Schein, als ob der Arbeiter für das Produkt seines Arbeitstages bezahlt würde. Jedoch blieb Marx noch im ersten Heft des vorliegenden Manuskripts, in dem er das Problem des Austausches zwischen Kapitalist und Lohnarbeiter eingehend und theoretisch vollendet darstellt, dabei, den Arbeitslohn als Gegenstand des Buches von der "Lohnarbeit" zu betrachten.

Im Heft XX bemerkt Marx schließlich, daß er sich innerhalb des allgemeinen Begriffs vom Kapital nicht auf die Darstellung des Gebrauchswertes und des Wertes der Ware Arbeitskraft beschränken, sondern auch seine Ansichten vom Arbeitslohn entwickeln wird. Unbedingt sei hier "diese Form als Werth der Arbeit oder Preis der Arbeit, worin sich der Werth des Arbeitsvermögens praktisch und in der unmittelbaren Erscheinung darstellt"²¹, zu untersuchen. Der Arbeitslohn bzw. Preis der Arbeit als verwandelte Form des Wertes der Ware Arbeitskraft ist, wie Marx nachdrücklich feststellt, nicht das Resultat einer falschen Betrachtungsweise, sondern diese Form geht notwendigerweise aus den kapitalistischen Produktionsverhältnissen hervor. "Diese verkehrte Form ist aber die worin sie im wirklichen Proceß der Concurrenz, in der sich alles verkehrt darstellt, und im Bewußtsein, sowohl der Arbeiter als Capitalisten erscheint."²² Marx entschließt sich also, im letzten Teil des Manuskripts die konsequente Trennung zwischen Wesen und unmittelbarer Erscheinungsform aufzuheben, wie das zuvor schon für Wert und Produktionspreis, für den Mehrwert und seine besonderen, abgeleiteten Formen geschehen war.

Marx war der Meinung, daß sich das Wesen des Kapitals wegen der Wirkung der Konkurrenz verkehrt darstellt, daß es deshalb verfälscht in Erscheinung tritt. Wenn er zunächst konsequent von allen Formen der Konkurrenz sowie den konkreten Erscheinungsformen des Kapitals abstrahiert und das Allgemeine, allen Kapitalen Gemeinsame zu begreifen sucht, ist das forschungsmethodisch begründet. Ehe für die Erscheinungsformen in der Konkurrenz eine Erklärung gegeben werden kann, muß der innere Zusammenhang und die wechselseitige Bedingtheit der vielen vereinzelt Kapitale erkannt sein. Die Theorie des Wertes und Mehrwertes in reiner Gestalt, wie sie in den "Grundrissen ..." erstmals entwickelt wurde, drückt dieses Wesentliche aus, die Bedingungen für das Entstehen von Kapital. Folglich bildet sie keineswegs zufällig den unentbehrlichen Ausgangspunkt und den Kern des Hauptwerkes von Marx.

Im Forschungsprozeß beschränkt sich Marx nicht darauf, das Wesen des Kapitalverhältnisses zu enthüllen. Er weist an Hand der notwendigen Mittelglieder auch nach, warum das Wesen in bestimmten, von ihm unterschiedenen Formen erscheinen muß. Diese Formen, die im vorliegenden Manuskript als unmittelbare Erscheinungsformen des Kapitals in der wirklichen Konkurrenz bezeichnet werden, sind der Durchschnittsprofit und Produktionspreis, die besonderen Formen des Mehrwertes und der Arbeitslohn. Durch ihre Entdeckung ist das Forschungsproblem vollständig gelöst, so daß Marx abschließende Überlegungen zur Darstellungsweise treffen kann. Er beseitigt die strikte Trennung zwischen dem "Kapital im Allgemeinen" und der "reellen" Bewegung der Kapitale, und erweitert die schon den "Grundrissen ..." gegebene Gliederung des Abschnitts "Das Kapital im Allgemeinen" in die drei Kapitel: "Produktionsprozeß des Kapitals", "Zirkulationsprozeß des Kapitals", "Kapital und Profit" durch Begriffe von den wichtigsten Formunterschieden des Kapitalverhältnisses.

Die Veränderung des ursprünglichen Planes resultiert aus der Methode von Marx, die auf die Darstellung des Kapitals als historisch notwendiges Verhältnis gerichtet ist. Die Darstellung dieses Prozesses ist nur vollkommen, wenn die Umbildung des wesentlichen Inhalts in die Form seiner empirischen Existenz zusammenhängend begriffen wird. Die Begriffe Wert und Mehrwert in reiner Gestalt widerspiegeln das Allgemeine, Wesentliche des Kapitals und das Ursprüngliche im Sinne der historischen Voraussetzungen für das Entstehen von Kapital, während Marx in den unmittelbaren Erscheinungsformen jeweils das Besondere bestimmter Kapitalformen und zugleich das in der Breite seiner Formen entwickelte, alles beherrschende Kapitalverhältnis ausdrückt. Der Produktionspreis als Erscheinungsform des Wertes und die besonderen, abgeleiteten Formen des Mehrwertes werden genetisch entwickelt, d. h., der wirkliche Gestaltungsprozeß des Kapitals wird in seinen verschiedenen Phasen begriffen. Die Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise wird nicht in ihrem unmittelbaren historischen Verlauf reproduziert, sondern in systematischer Form, reduziert auf ihren gesetzmäßigen Inhalt.²³

Marx arbeitet seine Methode in Auseinandersetzung mit der Methode der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie aus. Ihren hervorragenden Vertretern, insbesondere David Ricardo, gelang es zwar, die Arbeitswerttheorie konsequenter anzuwenden als ihre Vorgänger, jedoch nicht, die Substanz des Wertes und dessen Verwandlung in den Produktionspreis zu erkennen. Sie vermochten die Erscheinungsformen des Mehrwertes auf die Form des Profits zu reduzieren und diesen auf unbezahlte Arbeit, erzielten also wichtige

Fortschritte in der Erkenntnis des Mehrwertes rein als solchen. Ricardo drang bis zur Betrachtung des Austausches von Kapital und Arbeit vor und deckte damit, wie Marx feststellt, "den ökonomischen Gegensatz der Klassen - wie ihn der innere Zusammenhang zeigt -" auf, entdeckte daher in der Ökonomie den geschichtlichen Kampf und Entwicklungsprozeß in seiner Wurzel.²⁴ Die klassische bürgerliche politische Ökonomie konnte den Profit wegen des Nichterkennens der Ware Arbeitskraft nicht in den Mehrwert auflösen und identifizierte ihn irrtümlich mit seinen besonderen, abgeleiteten Formen.

Die theoretischen Mängel der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie haben ihre Ursachen in der bürgerlichen Klassenposition ihrer Repräsentanten; sie setzt eine Erkenntnisranke, die vor allem in einem prinzipiellen Ahistorismus bestand. Die englische Klassik "hat nicht das Interesse, die verschiedenen Formen genetisch zu entwickeln, sondern sie durch Analyse auf ihre Einheit zurückzuführen, weil sie von ihnen als gegebenen Voraussetzungen ausgeht"²⁵. Sie "fehlt endlich, ist mangelhaft, indem sie die Grundform des Capitals ... nicht als geschichtliche Form, sondern Naturform der gesellschaftlichen Production auffaßt"²⁶. Die analytische Methode sieht Marx als unbedingte Voraussetzung an, um den Gestaltungsprozeß des Kapitals darstellen zu können. Bei dieser Analyse widerspricht sich die bürgerliche Ökonomie gelegentlich; "sie versucht oft unmittelbar, ohne die Mittelglieder, die Reduktion zu unternehmen und die Identität der Quelle der verschiedenen Formen nachzuweisen"²⁷. Die Untersuchung der ökonomischen Prozesse begann für Marx deshalb mit der Kritik und dem Begreifen dieser Methode, also mit der Ausarbeitung seiner kritischen und revolutionären Methode. Sie erweist sich als der Schlüssel zur Entdeckung des ökonomischen Bewegungsgesetzes der bürgerlichen Gesellschaft.

Den letzten Anstoß für die Ausarbeitung der Planentwürfe zum ersten und dritten Band des späteren "Kapitals" erhält Marx offenbar bei der Beschäftigung mit den Ansichten des Spätradicianers Richard Jones. In Polemik mit der bürgerlichen politischen Ökonomie umreißt er knapp und prägnant seine Auffassungen vom Entstehen und der Entwicklung des Kapitals sowie von dessen gesetzmäßigem Untergang. Marx würdigt, daß sich Jones durch "Sinn für den historischen Unterschied der Produktionsweisen"²⁸ auszeichnete. So habe er "die sociale Formbestimmtheit des Capitals als das Wesentliche betont"²⁹ und festgestellt, daß diese Produktionsweise "in ihrer antagonistischen Form zwischen den 'owners of accumulated wealth' und den 'actual labourers' die Notwendigkeit ihres Untergangs einschließt"³⁰. Nur vermochte Jones diesen methodischen Ansatz nicht für die Analyse der ökonomischen Prozesse fruchtbar zu machen, so vor allem die Trennung des Arbeiters von

den Produktionsbedingungen als den eigentlichen Bildungsprozeß des Kapitals darzustellen. Das ist ein Punkt, wie Marx kritisch bemerkt, den er "nicht gebührend hervorhebt, eigentlich nur stillschweigend involviert"³¹.

Charakteristisch für das Kapital ist die durch diese Trennung bedingte Verwandlung der Arbeitskraft in eine Ware; und ebenso wesentlich ist, daß aus dem Gebrauch dieser Ware alle Teile und besonderen Formen des produzierten Reichtums entspringen und damit an einem gewissen Punkt alle Voraussetzungen gegeben sind, die Trennung zu beseitigen. Auf der materiellen Basis, die das Kapital "schafft, und vermittelt der Revolutionen, die im Prozeß dieser Schöpfung, die Arbeiterklasse und the whole society undergoes, kann erst wieder die ursprüngliche Einheit hergestellt werden"³². Die Lehre von der Ware Arbeitskraft war der Schlüssel zur Erklärung des Kapitals als spezifischem gesellschaftlichem Verhältnis. Ihn fand die klassische bürgerliche politische Ökonomie einschließlich Richard Jones nicht. Sie vermochte den Profit aus der Produktion abzuleiten und speziell Jones sogar die historisch-transitorische Rolle der kapitalistischen Produktionsweise zu erkennen, weshalb Marx sie als wirkliche Wissenschaft ansieht. Die richtige historische Auffassung des Kapitals durch Jones wird jedoch "überschattet von der ökonomischen Borniertheit, daß der 'stock' als solcher 'Capital' ist"³³. Insofern verblieb er auf dem Boden der bürgerlichen politischen Ökonomie. Die umfassende wissenschaftliche Analyse des Kapitalismus und seiner Gesetze sowie dessen Kennzeichnung als Übergangsform zur kommunistischen Gesellschaft war erst möglich durch bewußte Parteinahme für das revolutionäre Proletariat.

Die Untersuchung des im kapitalistischen Produktionsprozeß begründeten aus ihm hervorgehenden antagonistischen Widerspruchs zwischen Kapital und Lohnarbeit ermöglichte Marx aber nicht nur die wissenschaftliche Schlußfolgerung, daß die Arbeiterklasse als die "negative" Seite, als die die Unruhe in sich tragende, die Entwicklung vorwärtstreibende Kraft, zur Lösung dieses Widerspruchs berufen ist. Die historische Betrachtungsweise gestattete es ihm auch, die Entwicklungstendenz der gesellschaftlichen Produktion zu prognostizieren. Es sind seiner Ansicht nach vor allem zwei Tatsachen, die das Kapital als geschichtlich berechtigtes Verhältnis und ebenso als Übergangsphase zur kommunistischen Produktion charakterisieren: Erstens die "Concentration der Produktionsmittel in wenigen Händen, wodurch sie aufhören als unmittelbares Eigentum des einzelnen Arbeiters zu erscheinen, sondern als Potenzen der gesellschaftlichen Production, wenn auch noch zunächst als Eigentum des nicht arbeitenden Capitalisten; diese sind ihre trustees in der bürgerlichen Gesellschaft und genießen alle Früchte dieser trusteeschaft. Zweitens Organisation der Arbeit selbst als gesellschaftlicher durch Cooperation, Theilung der Arbeit, und

Verbindung der Arbeit mit den Resultaten der gesellschaftlichen Herrschaft über die Naturkräfte"³⁴. Die kapitalistische Produktion hebt nach diesen beiden Seiten hin notwendig "Privateigentum und Privatarbeit auf, wenn auch noch in gegensätzlichen Formen"³⁵. Als revolutionäre Konsequenz ergibt sich daraus die geschichtliche Aufgabe der Arbeiterklasse, das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln herzustellen und damit den Grundwiderspruch des Kapitalismus zu lösen. Erst dies eröffnet alle Möglichkeiten, damit die Produzenten schließlich selbst die Früchte ihrer Tätigkeit genießen können.

In der Darstellung seiner Akkumulationstheorie führt Marx diese Überlegungen unmittelbar fort. Er hebt hervor, inwiefern mit den materiellen zugleich die sozialen Voraussetzungen für den Übergang zur ausbeutungsfreien Produktionsweise reifen. Im Aufheben der Privatproduktion durch zunächst noch gegensätzliche Formen "besteht der innere Fortschritt der kapitalistischen Production"³⁶. Der Akkumulationsprozeß, insofern er mit dem Konzentrationsprozeß des Kapitals identisch ist, liegt im Interesse des Arbeiters, so sehr er "ihn immer wieder ins Pech bringen muß"³⁷. Dieser Prozeß bewirkt ein ständiges Wachsen der natürlichen Organisation des Proletariats und unterstützt damit objektiv alle Bestrebungen zur Koalition. Die Lohnarbeiter überwinden zunehmend die Konkurrenz untereinander und erkennen ihre gemeinsamen Interessen. "Es entwickelt sich", wie Marx vorausschauend feststellt, "daß die Arbeiter sich zu den Bedingungen der Production als gemeinsamen, gesellschaftlichen Grössen verhalten."³⁸

Der Erforschung des Kapitals als grundlegendes, bestimmendes Verhältnis der bürgerlichen Produktionsweise und insbesondere den Problemen des Abschnitts "Das Kapital im Allgemeinen", der die "Quintessenz" des Ganzen³⁹ enthalten sollte, galt naturgemäß die besondere Aufmerksamkeit von Marx in den Jahren 1857 - 1863. Auch das Lohnarbeitsverhältnis, das Grundeigentum, die Konkurrenz, das Handels- und Geldkapital waren auf ihre Beziehung zum industriellen Kapital untersucht und der "einfache" Begriff vom Kapital schließlich in und durch die später im "Kapital" verwirklichte Konzeption des allgemeinen Begriffs vom Kapital aufgehoben worden. Gegenüber der ursprünglich entwickelten Struktur des Werkes blieben allerdings die "reellen" Aspekte jener ökonomischen Verhältnisse unberücksichtigt und wurden in spezielle Betrachtungen verwiesen. Das betraf die Untersuchung der wirklichen Bewegung der Konkurrenz, die detaillierte Analyse des merkantilen und des zinstragenden Kapitals sowie des Grundeigentums ebenso wie die der Lohnarbeit.

Marx betrachtete den Plan seiner drei ökonomischen Bücher - Kapital, Grundeigentum und Lohnarbeit - offenbar nicht als ersetzt durch den Plan des "Kapitals", eher als erheblich modifiziert. Deshalb wohl äußerte er in einem Brief an Kugelmann, daß dieses Werk

enthalten werde, "was der Engländer 'the principles of political economy' nennt ... und die Entwicklung des Folgenden ... auch von andern auf Grundlage des Gelieferten leicht auszuführen sein" würde.⁴⁰

Diese Erwägungen verdeutlichen, daß Marx sein Werk als nur relativ geschlossen ansieht, die allgemeine Untersuchung des Kapitals seines Erachtens weiterer Konkretisierung bedurfte. Er traf in diesem Zusammenhang zwei grundlegende Feststellungen. Erstens meinte er, daß bei einer Betrachtung der wesentlichen Verhältnisse unterstellt werden könne, daß sich das Kapital gebildet und alle Sphären der Produktion materiellen Reichtums unterworfen hat: "Da dieß annähernd immermehr geschieht, das principielle Ziel ist, und nur in diesem Fall die Productivkräfte der Arbeit zu dem höchsten Punkt entwickelt werden."⁴¹ Insofern drücke diese Voraussetzung "das limit" aus, nähere "sich also stets mehr der exacten Richtigkeit".⁴² Marx bemerkte zweitens, daß das Allgemeine stets durch weitere Begriffe und Gesetze konkretisiert werden müsse. Nur auf diese Weise vervollständige sich das Bild von den tatsächlich existierenden, sich ständig entwickelnden ökonomischen Formen. Dieses methodische Prinzip faßte er in die Worte, daß "sobald ein konkretes ökonomisches Phänomen in Frage kommt, die allgemein ökonomischen Gesetze nie einfach und unmittelbar anzuwenden" seien.⁴³ Seine Hinweise auf außerhalb des Planes liegende, also noch zu untersuchende Themen begründen die Notwendigkeit, die proletarische politische Ökonomie stets schöpferisch anzuwenden und weiterzuentwickeln.

Anmerkungen

1 Vier der geplanten sechs Bücher sind bereits erschienen: Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861 - 1863). In: Karl Marx, Friedrich Engels: Gesamtausgabe (MEGA). Zweite Abteilung: "Das Kapital" und seine Vorarbeiten. Band 3. Teil 1, Berlin 1976; Teil 2, Berlin 1977; Teil 3, Berlin 1978; Teil 4, Berlin 1979. Das fünfte Buch erscheint 1980 und das sechste 1982.

2 Siehe: Der Platz des Manuskripts "Zur Kritik der politischen Ökonomie" von 1861 - 1863 im Prozeß der Ausarbeitung der proletarischen politischen Ökonomie durch Karl Marx. Einige Ergebnisse und Probleme der Forschung. In: ... unsrer Partei einen Sieg erringen. Studien zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des "Kapitals" von Karl Marx. Berlin 1978, S. 14 - 51.

3 Siehe Bernd Fischer: Zum Inhalt und Platz der "Episode. Refluxbewegungen des Geldes in der capitalistischen Reproduktion" in den Heften XVII und XVIII des ökonomischen Manuskripts von 1861 - 1863. In: ... unsrer Partei einen Sieg erringen ..., S. 147 - 157.

4 MEGA² II/3.5, S. 1645.

5 Siehe ebenda, S. 1597 und S. 1682.

6 Siehe ebenda, S. 1543/1544.

7 Siehe Marx an Louis Kugelmann, vom 28. Dezember 1862. In: MEW, Bd. 30, S. 639.

8 Marx an Friedrich Engels, vom 28. Januar 1863. In: MEW, Bd. 30, S. 320.

9 Friedrich Engels: Vorwort [zu Karl Marx: Das Kapital. Zweiter Band.]. In: MEW, Bd. 24, S. 8.

10 Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861 - 1863). Heft XXII, S. 1373.

11 Siehe W. S. Wygodski: Wie "Das Kapital" entstand. Berlin 1976, S. 93.

12 Dies ist das Resultat einer detaillierten Untersuchung von Wolfgang Müller: Zum Stand der Ausarbeitung der Marxschen Theorie über die Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals im ökonomischen Manuskript von 1861 - 1863 (Manuskriptschriftl. Forschungsbericht, Halle 1979). *R2.MEF, M*

13 Marx an Friedrich Engels, vom 6. Juli 1863. In: MEW, Bd. 30, S. 362 - 367.

14 W. I. Lenin: Konспект zum "Briefwechsel zwischen Marx und Engels. 1844 - 1883". Berlin 1963, S. 374.

15 MEW, Bd. 30, S. 639.

16 MEGA² II/3.5, S. 1861/1862.

17 MEGA² II/2, S. 256 - 263.

18 Siehe dazu vor allem A. M. Kogan: O neizučennom plane issledovanij. K. Marksa. In: Voprosy filosofii (Moskva) 9/1967. - W. S. Wygodski: Die Geschichte einer großen Entdeckung. Berlin 1967. - Wolfgang Jahn/Roland Nietzold: Probleme der Entwicklung der Marxschen politischen Ökonomie im Zeitraum von 1850 bis 1863. In: Marx-Engels-Jahrbuch, 1, Berlin 1978, S. 145 - 174; Manfred Müller: Auf dem Wege zum "Kapital". Zur Entwicklung des Kapitalbegriffs von Marx in den Jahren 1857 - 1863. Berlin 1978.

19 Marx an Friedrich Engels vom 2. August 1862. In: MEW, Bd. 30, S. 263.

20 MEGA² II/3.3, S. 907.

21 Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861 - 1863). Heft XX, S. 1292.

22 Ebenda.

23 Siehe Wolfgang Jahn/Dietrich Noske: Fragen der Entwicklung der Forschungsmethode von Karl Marx in den Londoner Exzerptheften von 1850 - 1853. In: Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung, Nr. 7, Halle (Saale) 1979, S. 38.

24 MEGA² II/3.3, S. 817/818.

25 MEGA² II/3.4, S. 1499.

26 Ebenda.

27 Ebenda.

28 MEGA² II/3.5, S. 1835.

42

29 Ebenda, S. 1856.

30 Ebenda, S. 1860.

31 Ebenda, S. 1854.

32 Ebenda, S. 1855.

33 Ebenda, S. 1859.

34 Ebenda, S. 1857.

35 Ebenda.

36 Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861 - 1863). Heft XXII, S. 1385.

37 Ebenda.

38 Ebenda.

39 Marx an Ferdinand Lassalle, vom 30. Januar 1860. In: MEW, Bd. 30, S. 439.

40 Marx an Louis Kugelmann, vom 28. Dezember 1862. In: Ebenda, S. 639.

41 Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861 - 1863). Heft XXI, S. 1339.

42 Ebenda.

43 Ebenda, Heft V, S. 219.